

Dieser Schluss ist unbequem und provozierend.  
Er geht uns quer, wenn wir an die denken,  
für die sich die Türe verschlossen hat.

2 wichtige Impulse kann uns der Text mitgeben:

Der Erste: **Vertrau auf einen gütigen Gott,  
aber bleibe wach für seinen Anspruch!**

Er ist nicht nur der liebe und barmherzige,  
der verzeiht und ein Auge zudrückt,  
sondern immer auch der fordernde und aufrüttelnde Gott,  
der ernst genommen und gehört werden will;  
der uns fragt,  
was wir aus unseren Möglichkeiten gemacht haben;  
der uns stört  
in unserer Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit.

Und der zweite Impuls: **Teile, so viel du kannst,  
aber nicht die Verantwortung für dein Leben!**

Für deinen Ölvorrat – um im Bild zu bleiben –  
bist du ganz allein verantwortlich.

Die Grundausrichtung deines Lebens,  
deinen persönlichen Lebensentwurf, deine Ziele,  
deine Werte kannst du dir nicht borgen und ausleihen.

Einer, der das ernst genommen hat  
mit allen Konsequenzen, die zu seiner Hinrichtung führte  
ist der **selige Carl Lampert**

*Carl Lampert wurde 1939 zum Provikar,  
zum Stellvertreter des Apostolischen Administrators  
von Innsbruck-Feldkirch Paulus Rusch ernannt.*

*Für die Kirche waren es stürmische Zeiten,  
denn nach dem Anschluss Österreichs  
kam es immer wieder zu Konflikten  
zwischen den Nazis und der Kirche.*

**Lampert protestierte gegen die Schließung von Klöstern**

*und ließ in der Zeitung, für den im KZ Buchenwald  
hingerichteten Priester Otto Neururer,  
einen Nachruf drucken.*

**Seine konsequente Haltung**

*machte ihn für den Gauleiter Hofer zum Staatsfeind.  
Er wurde verhaftet und in die Konzentrationslager  
Dachau und Sachsenhausen gebracht.*

*Als er im Sommer 1941 entlassen wurde,  
erhielt er **Gauverbot**,*

*dh. er durfte sich nicht Tirol oder Vorarlberg aufhalten.*

*In Stettin – heute im Norden Polens, kümmerte er sich  
um durchreisende Wehrmachtsangehörige,  
um Zwangsarbeiter*

*und um jene, die unter der NS-Diktatur litten.*

*In dieser Arbeit, die auch die Seelsorge  
für die Insel Usedom und damit Peenemünde umfasste,  
hatte ihm die Gestapo einen **Spitzel** untergeschoben.*

*Der Bericht dieses Spitzels, der*

*– was selbst die Nazi-Justiz feststellen musste –*

*überwiegend nur unbewiesene Behauptungen enthielt,  
führte 1943 zu einer Verhaftungswelle.*

*Über 40 Personen wurden festgenommen  
und monatelang durch die Gestapo verhört.*

*Am Ende stand dann auch die **Anklage**  
**gegen die Geistlichen Lampert, Lorenz und Simoleit**  
**wegen Wehrkraftzersetzung, Abhören fremder Sender,**  
**Feindbegünstigung und Spionageversuch.***

*Am 8. September 1944 wurde alle drei zum Tode verurteilt.  
**Das Todesurteil wurde am 13. November 1944**  
**in Halle an der Saale vollstreckt.***

*Die Urne von Carl Lampert wurde 1948  
in seinem Geburtsort Göfis beigesetzt.*

Weshalb waren die Nazis so wütend auf diesen Mann, dass sie alles versuchten, um ihn loszuwerden?

Zum einen, weil sie hofften, durch die Hinrichtung den Apostolischen Administrator Paulus Rusch und den Bischof von Berlin Kardinal von Preysing **einschüchtern zu können.**

Vor allem aber weil er trotz aller Anfeindungen **fest zu seinem Glauben stand.**

Diese Gewissenstreue, diese Standhaftigkeit reizte den Gauleiter Hofer so sehr, dass er mehrmals im Zorn ausrief:

*„Lampert muss verschwinden ... sein Kopf muss fallen“.*

Ausdruck dieser Standhaftigkeit ist die Antwort, die Carl Lampert gab, als er im Verhör nach Evangelium und Hitlers „Mein Kampf“ gefragt wurde: *„Das Evangelium ist Gottes Wort und verkündet die Liebe. Das Buch des Herrn Hitler ist das Werk eines Menschen und predigt den Hass.“*

**Sich nicht beugen unter die Mächtigen;  
die Freiheit nicht aufgeben, um zu überleben;  
sich nicht einzureihen in die graue Masse  
und stand zuhalten, wie es das Evangelium wünscht,**

das sind Eigenschaften, die ihn für uns zum Vorbild machen.

Auch er hat sicher gut gemeinte Ratschläge gehört:

*„Verbrenn dir nicht den Mund“* und

*„Du musst mit Wölfen heulen, wenn du unter Wölfen lebst“.*

Aber er hat sich nicht daran gehalten.

**Er war und blieb sperrig**

**und war so für die Mächtigen ein rotes Tuch.**

**Er zeigte ihnen die Grenzen jeder Macht:**

die Kraft des Gewissens, das Rückgrat des Glaubens und den Mut einer Hoffnung, die auch im Tod am Leben festhält.

Das Leben, Leiden und Sterben von Carl Lampert kann Ermahnung an uns sein, aber auch Einladung:

**Verhindern, dass dir das Öl ausgeht  
das kannst nur du alleine.**

Pass auf, dass du nicht die Ölkrise kriegst  
und dein geistliches Leben langsam ausbrennt;  
dass dein Christsein nur noch auf Sparflamme brennt –

**Zeigen, dass du Feuer gefangen hast  
und dich für die Sache Jesu begeisterst;  
das kann dir niemand abnehmen,**

dann leuchtet das Licht deines Glaubens hell auf.

Ob du die Öl-Tankstellen **Gottesdienst, Gebet  
oder gute Gespräche über Bibel und Glauben** nützt;  
ob du deinen Ölstand regelmäßig prüfst  
und Reserven anlegst das liegt allein an dir.

**Eine Lampe ohne Öl bringt nicht viel.** Das heißt:  
Wo unser Glaube nichts hat, was ihn am Leben hält,  
wo er nicht durchtränkt ist von Lebendigkeit und Freude,  
wo er nicht gepflegt und immer weiter ausgeprägt wird,  
da hat er keine Chance  
wie der Docht einer Lampe, die kein Öl mehr in sich trägt.

Das heutige Evangelium und das Leben von Carl Lampert ermahnen uns: **Vertrau auf einen gütigen Gott,  
aber bleib wach für seinen Anspruch!**

**Teile, soviel du kannst,  
aber nicht die Verantwortung für dein Leben!**

Wenn wir etwas davon in uns wecken können,  
wenn wir etwas davon  
an die nächste Generation weitergeben können,  
dann strahlt dieses Leben in unsere Zeit hinein,  
dann ist sein Sterben nicht bloße Geschichte,  
sondern lebendige Erinnerung.